

Es fällt nicht wenig ins Gewicht, dass diese beiden Zeugen, Simmler und Lavater, Bullingers Tochtermänner waren. Sollte man aber einwenden, ihre Zeugnisse seien erst spät und nach Bullingers Tode niedergeschrieben, so kommt ein viel früheres bestätigend hinzu:

3. Im Jahr 1545 besuchte, nach vielfachem vorgängigem Briefwechsel, der Augsburger Ratsschreiber Georg Fröhlich (Laetus) seinen Freund Bullinger in Zürich. Er widmete diesem zum Abschied ein kleines Gedicht, worin folgende Verse zu lesen sind:

Zuinglius hinc migrans sua testamenta reliquit
Haeredemque sibi te instituisse liquet.

Bullinger hat das Gedicht mit dieser Stelle seinem Diarium einverleibt (p. 33). Das konnte er doch nur, wenn er selber von der Tatsache überzeugt war, auf die der Freund anspielte.

Wir dürfen also die in der Überschrift gestellte Frage unbedenklich bejahen: Zwingli hat, wenigstens unter anderen Namen, Bullinger als allfälligen Nachfolger in Vorschlag gebracht. E.

Aus dem „Verzeichnis des Geschlechts der Bullinger“.

Der Reformator Heinrich Bullinger hat eine Geschichte seines Geschlechts verfasst, zum Teil auf Grund der Urkunden und des Jahrzeitbuches zu Bremgarten, wo ihm alles als Pfarrer zugänglich war, zum Teil aus persönlicher Beziehung und Erinnerung. Diese Familienzusammenhänge sind von Interesse. Wir geben hier das Wesentliche daraus. Das Ganze ist abgedruckt im ersten Band von Balthasars Helvetia S. 91—112, aber modernisiert. Als Jahr der Abfassung durch Bullinger wird 1568 angegeben; doch sind auch spätere Nachrichten beigefügt, und es gibt sogar eine von Nachkommen verfasste Fortsetzung bis 1734.

Die „Bulli“ oder „Bullinger“ müssen eines der ersten Geschlechter Bremgartens gewesen sein. Das sieht man aus den vielen Vergabungen an die Kirche im 14. und 15. Jahrhundert. Es ist darunter sogar eine eigene Pfründe, genannt die Bullingerpfründe. Als die ältesten des Geschlechts werden angeführt drei Brüder Arnold, Lütold und Klaus Bullinger; die beiden ersten waren um 1348 Bauern am Hasenberg ob Bremgarten, während

Klausi als Handwerker und Bürger im Städtchen lebte. Von späteren sind hervorzuheben Heinrich und Ulrich, wohl zur Zeit des alten Zürichkrieges lebend, 1437/47. Auf Ulrich geht der vollständige Stammbaum zurück.

Ulrichs einziger Sohn war Hans oder „Hänsli“ Bullinger, „ein berühmter, ausbündiger Weidmann“. Er erbte von seiner ersten Frau, der Tochter des Schultheissen Megger von Bremgarten, das Haus zum „Wilden Mann“. „Darin“, sagt der Reformator, „wurden alle unsere Voreltern geboren und erzogen“. Die zweite Frau war eine geborne Küfer von Brugg, „ein hübsches, häusliches und fröhliches Weib; sie konnte wirken, die heidnische Arbeit genannt, die sie von ihrer Mutter gelernt hat, und die zu selber Zeit nicht ganz bräuchlich war“. Diese Frau starb erst 1522 im Alter von 82 Jahren, nachdem ihr Mann schon mit etwa 58 Jahren um 1490 vorangegangen war. (Heinrich Bullinger, der Reformator, war der Liebling derselben, seiner Grossmutter, gewesen.) Die fünf Kinder aus ihrer Ehe mit Hans Bullinger hiessen: Heinrich, Jakob, Hans, Elisabetha und Anna. Wir lassen nun von diesen fünf allen der Reihe nach das Nähere folgen:

I. Heinrich Bullinger, geboren am 2. Februar 1469, gestorben am 8. April 1533 (bei seinem gleichnamigen Sohne, dem Reformator, in Zürich). Er ist der aus der Geschichte bekannte Dekan Bullinger, der dem Ablasskrämer Sanson widerstand. Als fahrender Schüler war er einst weit durch Deutschland gekommen. Er wurde mit der Examencensur omnia bene, alles gut, Priester, zuerst Kaplan und Helfer zu Konstanz, Arbon, Schwyz, Wädenswil, dann Kaplan und Organist in Bremgarten, 1506 Pfarrer oder Leutpriester daselbst, bald auch Kammerer und dann Dekan des Kapitels, bis 1529. Als ein „recht schöner, freundlicher, geschickter und dienstiger Mann“ war er überall beliebt, besonders auch wegen seiner Gastfreundschaft und als eifriger Jäger bei vielen Gewaltigen der Eidgenossen und am bischöflichen Hofe. Aber wider die Kirchensatzung lebte er ehlich zusammen mit Anna Wiederkehr, der Tochter des Müllers Heinrich Wiederkehr in Bremgarten. Das brachte langen Zwist, sodass der Müller zuletzt wieder nach Dietikon an der Limmat wegzog, woher er gebürtig und nach Bremgarten gekommen war. Anna war übrigens eine tüchtige Hausfrau; sie starb (ebenfalls bei dem Sohne in Zürich)

am 16. August 1541. Erst die Reformation hat es dem Dekan möglich gemacht, seine Ehe öffentlich zu bestätigen, im Grossmünster zu Zürich am 31. Dezember 1529. Die Kinder waren folgende fünf: 1. Hans Heinrich, starb jung. — 2. Hans Reinhart, später einfach Hans genannt, starb als Pfarrer zu Kappel 1570 (alles Nähere über ihn und seine Familie habe ich in der Biographie, in meinen *Analecta reformatoria* 2, 161 ff., gegeben, worauf ich also verweise). — 3. Hans Bernhart, starb 1529 (bei der Belagerung Wiens durch die Türken). — 4. Hans Erhart, starb jung. — 5. Heinrich, der Reformator und Verfasser dieses Geschlechtsregisters (vergl. den Vortrag im Anfang dieser Nummer, besonders aber sein *Diarium*, das zum 400. Geburtstag im Druck erscheint und die Angaben über seine Familie enthält; nur ist damit noch Einzelnes im Geschlechtsregister selber zusammenzunehmen, namentlich was darin über Anna Adlischwyler, des Reformators Frau, und deren Familie ausgeführt ist).

II. Jakob Bullinger († 1534) wurde Sattler, zog nach Brugg, ward wohlhabend und des Rats. Er hatte aus seiner Ehe mit Veronika Frei von Bremgarten viele Kinder, von denen aber nur drei Söhne am Leben blieben: 1. Peter, ein Sattler, der ins Luzernische übersiedelte und bei Pavia 1525 fiel. — 2. Uli, auch ein Sattler, der ins Wallis und dann in fremde Kriege zog, so in die Besatzung von Magdeburg als Hakenschütze, wobei er sich sehr wohl hielt. — 3. Heini, gleichfalls ein Sattler, der das väterliche Haus in Brugg besass, Ratsherr wurde und einen Sohn Johannes bekam, welcher dann Diakon zu Suhr und Pfarrer zu Rued im Aargau wurde.

III. Hans Bullinger ward Priester und bekam die Bullingerpfründe in Bremgarten. Er war kriegerisch und zog mit seinen Mitbürgern 1512 in den Pavierzug. Schon 1519 im grossen Tod starb er. Seine Kinder Samuel und Anna starben ohne Leibeserben ab. (Über diesen Hans s. eine Notiz unten.)

IV. Elisabetha Bullinger, Ehefrau des Hans Wüst von Bremgarten, ursprünglich von Zürich. Die sechs Kinder heissen: 1. Jakob Wüst; er wurde Magister zu Köln und „war zu dieser Zeit in Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit ein berühmter Mann“, Schulmeister zu Muri im Kloster, dann Pfarrer zu Lunkhofen; er starb 1524. — 2. Hans Wüst, Sattler, verheiratet mit Quitéria

Wiederkehr, des Müllers von Zürich Tochter, von der die Söhne Jakob und Abraham stammten; Jakob vermählte sich mit der Tochter Rudolf Schodelers, der von den Bullingern den „Wilden Mann“ gekauft hatte, Abraham mit der Tochter des Schultheissen Werner Schodeler von Bremgarten. — 3. Walter Wüst, auch ein Sattler, weitgewandert, ehelichte Margaretha Lämpi von Bremgarten, die später Wirtin zum „Engel“ in Baden wurde und ihre Tochter Ursula an den Scherer Wanger in den grossen Bädern verheiratete. — 4. Michael Wüst „ist von Jugend auf mein Wandergesell gewesen zu Emerich im Niederland und zu Köln, war trefflich gelehrt und zu Klingnau Schulmeister, darnach Pfarrer; denselben verführten die Wiedertäufer, und er starb in der Wiedertäuferei zu Oberglatt, wo er wollte weben lernen“. (Vgl. seinen Briefwechsel mit Zwingli 7, 399. 490. 491.) — 5. Wendel Wüst, ein Sattler, gar reich, des Rats und Säckelmeister zu Bremgarten, Gatte der Verena Gumann, der Tochter Heini Gumanns, des gewaltig reichen alten Gerbers an der Reussgasse; von vielen Kindern starben alle bis auf eine Tochter. — 6. Margaretha Wüst heiratete den Gerber Walter Lüthart zu Bremgarten, verarmte aber mit ihm. Die Tochter Quiteria wurde die Frau des Pfarrers Heinrich Hausheer von Eggenwil. Durch Erbschaft wurden die Wüst wieder reich.

V. Anna Bullinger, Ehefrau des Hans Hedinger, Pfister und Schultheiss zu Bremgarten. Hedinger beharrte nach dem Rückfall des Städtchens in den alten Glauben beim Evangelium; er starb 1541, die Frau 1547. Vier Kinder: 1. Uli Hedinger, Ratsherr zu Bremgarten, verehlicht mit Margaretha Hauser von Burghausen in Bayern; ein Sohn Heinrich, Schuhmacher, zog nach Nürnberg (von wo er mit dem Reformator Bullinger Briefe wechselte). — 2. Michael Hedinger, Scherer und Bruchschneider, in Kriegszügen mehrtheils oberster Feldscherer und ein berühmter Kriegsmann. — 3. Hans Jakob Hedinger, Scherer zu Bremgarten im Hause seines Bruders, heiratete Magdalena Gugger von Bremgarten; eine Tochter Anna wurde die Frau des Pfarrers Jörg Ottli zu Regensdorf. — 4. Dorothea Hedinger, Gattin des Müllers Heinrich Borsinger zu Bremgarten; die Tochter Barbara heiratete Bernhard Erni, Pfarrer zu Mönchaltorf.

„Diese Anna Bullinger (V) hat von ihrer Mutter, der Küferin (s. oben), heidnisch Werk wirken gelernt und hat hübsche Arbeit gemacht und es meine Anna Zwingli (geb. Bullinger, Gattin Ulrich Zwinglis des jüngeren) gelehrt. Das sind wohl die vier oder fünf gewesen, die da wirken konnten, da je eine des Geschlechts es die andere wieder lehrte“. (Über das „heidnisch Werk“ in Bullingers Familie vgl. den Artikel „Schweizerische Handstickerei im 16. Jahrhundert“, Zwingliana S. 70 ff., und die zugehörige Tafel).

E.

Ein Bullinger in Rostock.

Beim Durchgehen fremder Universitätsmatrikeln nach Schweizern fiel mir der folgende Eintrag derjenigen von Rostock auf (2. Band der Druckausgabe). Hier steht zum Oktober 1499 verzeichnet:

Johannes Pollinger de Bremgarde de Szwytia, penultima Octobris.

Auf ihn folgt gleich: Joachim Stucke de Husenn, penultima die, wohl ein Landsmann.

Dieser Johannes Bullinger scheint mir der im Geschlechtsverzeichnis (vgl. den vorigen Artikel, unter III) aufgeführte Priester der Bullingerpfründe zu sein, der 1512 den Pavierzug mitmachte und 1519 starb. Wie sein Bruder, der Dekan, als fahrender Schüler bis nach Sachsen und Meissen kam, so ist also auch Hans in weite Ferne geraten. Ebenso zogen die Söhne des Dekans, Hans und Heinrich, in die Fremde, an den Niederrhein, auf die Schulen. E.

Testament eines in Zürich verstorbenen Engländers.

Das Testament, vom 26. September 1558, liegt im Staatsarchiv Zürich E. II 335, p. 2309. Es ist deutsche Übersetzung von unbekannter Hand, aber eigenhändig unterschrieben vom Testator: „per me — Aedwardus Ffrensham“. Angefügt folgt ein Bericht von Bullingers Hand über die Angelegenheit. Dieser Bericht muss vom Jahr 1559 stammen, da der Testator in diesem Jahr starb, wie der Eintrag Bullingers im Totenbuch bezeugt: 8. Oktober 1559 sei kirchlich verkündet worden „Edward Frenssham uss Engelland“.

Das Wesentliche ist folgendes: